

No. 2. 124

# Christi Lust <sup>16</sup>

bey uns/

und

Unsere Lust bey Christo/

Am III. Christ-Tage An. 1717.

In einer

Über den ordentlichen Evangelischen Text

Joh. I, 1--14.

In der Stadt-Kirchen zu Blaubeuren

im Herzogthum Württemberg,

Auf Erfordern Sr. Hochwürden

des iezigen Herrn Prälaten

und ganzen Ministerii daselbst,

gehaltenen

Und auf Verlangen in den Druck gegebenen Predigt

vorgestellet

von

August Hermann Francken /

S. Theol. Prof. Past. und Scholarcha zu Halle

im Herzogthum Magdeburg.

---

H A L L E,

Gedruckt im Waisenz-Hause.

Anno 1718.

*[Faint, mirrored title text, likely bleed-through from the reverse side]*

*[Faint, mirrored text lines]*

*[Faint, mirrored text lines]*

*[Faint, mirrored text lines]*



*[Faint, mirrored text lines]*

*[Faint, mirrored text lines]*

*[Faint, mirrored text lines]*

*[Faint, mirrored text lines]*





## Inhalt.

Ansprache, von den beyden auf den 3.  
Christ, Feyertag geordneten Texten. pag. 1.

Text. Joh. 1, 1-14. p. 3.

Eingang. Spr. Gal. 8, 13. p. 5.

Propositio. Christi Lust bey uns, und  
unsere Lust bey Christo. p. 8.

Abhandlung.

Erster Theil.

Christi Lust bey uns.

1) Wer war er? Das ewige Wort.  
p. 10.

2) Wer ward er? Fleisch. p. 20.

3) Warum ist's ihm zu thun gewesen, da er Fleisch worden? Daß er uns hier seiner Gnade und dort der ewigen Herrlichkeit theilhaftig mache. p. 30.

Dies ist seine Lust bey uns.

Anderer Theil.

Unsere Lust bey Christo.

1) Wer sind wir? Fleisch. p. 38.

2) Wer werden wir bey Christo?

Kinder u. Erben Gottes. p. 40.

3) Wel



3) Welches ist denn nun unsere Lust bey Christo? Die Gemeinschaft mit ihm hier im Reich der Gnaden und dort im Reich der Herrlichkeit. p. 43.

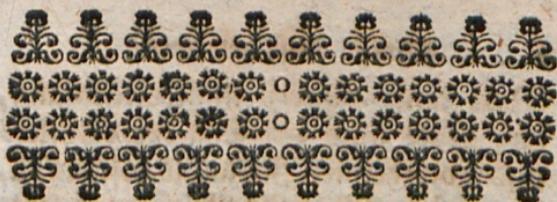
*Applicatio.* p. 51. Anrede

1. An die, so noch unter der Herrschaft der Sünden leben; wie sie die Lust Christi zu ihnen zu erkennen, und ihre Lust bey ihm zu suchen haben. p. 52.
2. An die, so unter der Gnade sind, wie sie die Lust Christi bey ihnen gebrauchen, und ihre Lust allein bey ihm haben sollen. p. 69.

Schluß-Gebet. p. 78.



Die



Die Gnade unsers HErrn IESU  
Christi / und die Liebe Got-  
tes / und die Gemeinschaft des  
Heiligen Geistes sey mit euch  
allen. Amen!



Eliebte in Christo  
IESU unserm  
HErrn! So fey-  
ren wir nun den  
dritten Tag des  
heiligen Wey-  
nacht, Festes, und  
schicken uns bil-  
lig dazu mit Gebet und Flehen zu Gott,  
auf daß diese Feyr nicht nur äußerlich,  
sondern im Geist und in der Wahrheit,  
und als vor den allsehenden Augen un-  
sers Gottes vollenbracht werden möge.

A

Nun

Nun könnte zwar, in Betrachtung,  
 daß heute auch der Tag des Apostels  
 und Evangelisten Johannis gefällig ist,  
 das auf denselben Apostel-Tag gelegte  
 Evangelium aus dem letzten Capitel  
 des Evangelii Johannis erkläret wer-  
 den: Dieweil aber auch auf den heu-  
 tigen dritten Christ-Tag von Alters  
 her ein Evangelischer Text aus dem 1.  
 Capitel des Evangelii Johannis ver-  
 ordnet ist; so bleiben wir für dismal  
 lieber bey der Betrachtung der Geburt  
 unsers Heilandes Jesu Christi; aller-  
 massen denn in dem jetzt angezeigten  
 Text am dritten Christ-Feyer-Tag  
 uns derjenige, der Mensch gebohret  
 ist, und seine göttliche Herrlichkeit vor-  
 gestellet wird: welches uns sonderlich  
 darzu dienet, daß wir uns des gebohr-  
 nen Kindes so viel mehr erfreuen mögen,  
 so wir auch von seiner Herrlichkeit  
 wohl unterrichtet worden. Dazu dann  
 noch kömmt, daß uns auch in dem mehr  
 gedachten Text Joh. 1. eine gar schöne  
 Anleitung gegeben wird, wie wir uns  
 die

und unsere Lust bey Christo. 3

die Geburt unsers HErrn Jesu Christi recht zu Nutz machen, und uns derselben in Zeit und Ewigkeit erfreuen sollen. So laßt uns denn zu dem Ende unser Herr mit Gebet und Flehen zu Gott schicken, und ihn mit einander um den Beystand seines Heiligen Geistes demüthiglich also anrufen: Allmächtiger, barmherziger Gott &c. Hierauf laßet uns in stiller Andacht sprechen ein glaubiges Vater Unser &c.

## TEXTUS.

Joh. I, 1--14.

**I**n Anfang war das Wort /  
und das Wort war bey  
GOTT / und GOTT  
war das Wort. Dasselbige war  
im Anfang bey GOTT. Alle  
Dinge sind durch dasselbige ge-  
macht / und ohne dasselbige ist  
nichts gemacht / was gemacht ist.

A 2

In

4      Christi Lust bey uns /

In ihm war das Leben / und das  
Leben war das Licht der Menschen:  
Und das Licht scheint in der Fin-  
sterniß / und die Finsterniß habens  
nicht begriffen. Es war ein Mensch  
von Gott gesandt / der hieß Jo-  
hannes. Derselbige kam zum  
Zeugniß / daß er von dem Licht zeu-  
gete / auf daß sie alle durch ihn gläu-  
beten. Er war nicht das Licht /  
sondern daß er zeugete von dem  
Lichte. Das war das wahrhaf-  
tige Licht / welches alle Menschen  
erleuchtet / die in diese Welt kom-  
men. Es war in der Welt / und  
die Welt ist durch dasselbige ge-  
macht / und die Welt kannte es  
nicht. Er kam in sein Eigenthum /  
und die Seinen nahmen ihn nicht  
auf. Wie viel ihn aber aufnah-  
men / denen gab er Macht / Got-  
tes Kinder zu werden / die an sei-  
nen

und unsere Lust bey Christo. 5

nen Namen glauben: welche nicht von dem Geblüte / noch von dem Willen des Fleisches / noch von dem Willen eines Mannes / sondern von Gott gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch / und wohnete unter uns / und wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater / voller Gnade und Wahrheit.

**SSS** Eine Lust ist bey den Menschen & Kindern. Also, Geliebte in Christo Jesu, wird die Weisheit redend eingeführet in den Sprüchwörtern Salom. Cap. 8. v. 31. Es ist aber die Haupt-Sache, die bey diesem Spruch und in dem ganzen besagten 8. Capitel der Sprüche Salomonis zum Grunde gesetzt werden muß, diese, daß hier nicht eine erschaffene, sondern die un-

6 Christi Lust bey uns /

erschaffene und selbständige Weisheit, welche ist Jesus Christus, das ewige Wort Gottes, gemeynet sey. Der selbige ist es denn, der uns nach dem Ausspruch Pauli 1 Cor. 1, 30. von Gott zur Weisheit gemacht ist, und derselbige ist es auch, der sich in dem ganzen 8ten Capitel der Sprüche Salomonis gleichsam mit lebendigen Farben abgemahlet hat; wie uns denn die Vergleichung der heiligen Schrift N. Testaments mit gedachtem Capitel aufs allerkläreste beweiset, daß hier niemand anders rede, als er selbst, der hochgelobte Sohn Gottes, das ewige Wort, das Fleisch worden ist.

Derselbige konte sagen: Meine Lust ist bey den Menschen & Kindern. Denn er war es, der ihnen den Rath Gottes von ihrer Seligkeit selbst verkündigen wolte. Er war es, durch welchen solcher Rath also vollbracht werden solte, daß er, gleichwie die Kinder Fleisch und Blut an sich haben, also desselben gleicher massen theilhaftig würd



8 Christi Lust bey uns,  
den und erkannt wurde. So war  
denn seine Lust also bey uns, daß er uns  
der Gnade und Wahrheit, so in ihm  
wohnete, theilhaftig machen wolte.

Lasset uns denn für dismal bey die-  
ser Betrachtung bleiben, und dieser so  
lieblichen Materie in der Furcht des  
HERRN weiter nachdencken. Zu dem  
Ende werden wir zwar unsere Gedan-  
cken vornehmlich auf den 14ten Vers  
zu richten, aber dennoch alles vorher-  
gehende, wie es mit diesem 14ten Vers  
verknüpft ist, mit in Betrachtung zu  
ziehen haben, damit dergestalt Euer  
Liebe so viel klarer und deutlicher vor-  
gestellt werde

**C**hristi Lust bey uns/  
und unsere Lust bey  
CHRISTO.

**D**reuer und hochverdienter  
Heiland / ach / erwecke du  
selbst in uns durch dei-  
nen

und unsere Lust bey Christo. 9

nen Heiligen Geist eine solche Lust  
und Liebe zum Wort der Wahr-  
heit / daß wir es in das inwen-  
digste unsers Herzens einnehmen/  
als einen lebendigen Saamen/ der  
in uns gepflanzet werde / unsere  
Seelen selig zu machen. Laß/ o  
Herr Jesu / durch deine Gnade  
geschehen / daß wir in dieser Stun-  
de / durch andächtige Anhörung  
dessen / was in deinem Namen  
vorgetragen werden wird / eine  
rechte Lust zu dir gewinnen / nach-  
dem du / o Herr / Gefallen ge-  
tragen bey uns zu wohnen / und  
also in der That erwiesen / daß  
deine Lust bey uns sey / und daß  
du uns gerne zu dir nehmen / und  
deiner ewigen Herrlichkeit genieß-  
sen lassen wollest. Amen!

A 5

Abz

## Abhandlung.

**S**o haben wir denn nun, Geliebte in dem HErrn, in unserm Evangelischen Text zu betrachten erstlich Christi Lust bey uns. Wollen wir diese recht erkennen lernen, und sol unser Herz und Seele nicht nur davon überzeugt, sondern auch süßiglich eingenommen werden, so müssen wir vor allen Dingen fragen,

1. wer derselbige ist / der gesagt hat: Meine Lust ist bey den Menschen / Kindern / und der es auch in der That bewiesen, daß es ihm ein rechter Ernst um diese Lust bey uns, die er prophetischer Weise vorhin verkündigen lassen, gewesen sey. Wer ist nun derselbe? Es ist albereit im vorhergehenden angezeigt, daß es die selbstständige Weisheit / das ewige Wort Gottes sey. Wir sollen dis aber mit allem Fleiß bemerken. Denn wir können ja selbst leicht ermessen, daß, wann wir sagen, Christi Lust sey

und unsere Lust bey Christo. II

sey bey uns, uns viel daran gelegen seyn solle, daß wir auch seine Herrlichkeit, und was wir an ihm für einen Heiland haben, zur Genüge erkennen mögen. Denn, wenn wir das erst verstehen, wie hoch, wie herrlich, und majestätisch er sey; so werden wir ihn alsdann desto höher achten, darum, daß er, da er ein solcher ist, nichts desto weniger bey uns Menschen (ach! was ist doch ein Mensch!) zu wohnen Lust hat. Wir sind ja die allerschönödeste Schönödigkeit, und nach dem Sünden = Fall nicht werth, daß unser von GOTT gedacht werde.

Wie aber nun Christi Lust ist, auch bey einer jeden Seele unter uns zu wohnen, und wie er ein Verlangen hat, sich ihr in Kraft zu erkennen zu geben, und sie hier im Reich der Gnaden und dort im Reich der Herrlichkeit zu erfreuen; so rede ich auch jetzt eine jede Seele, die hler zugegen ist, an, in dem Namen des HERRN JESU, und sage also: O Seele, ein solcher ist der, der

28 Christi Lust bey uns/

Lust hat bey dir zu wohnen. Höre doch und mercke, so heist es hier: Das Wort ward Fleisch. Welches Wort? Das Wort/das im Anfang war / das im Anfang der Creatur schon da war, welches folglich auffser aller Zeit ist, und also ein ewiges Wort genennet werden muß, das hat Lust bey dir zu wohnen.

Es ist das Wort / das bey GOTT war / und welches doch GOTT selber war. Denn es heist hier: Und GOTT war das Wort / oder, wie es nach dem Nachdruck des Griechischen Texts lauten solte: das Wort war GOTT. So hörest du denn, o Seele, daß dieses Wort GOTT selber ist. Und was könnte ewig seyn, als GOTT selber? Hier aber wird er noch darzu ganz ausdrücklich GOTT genennt.

Und damit du den, der sich so herzlich nach dir sehnet, und bey dir zu wohnen Lust hat, desto eigentlicher erkennen mögest; so findest du ihn auch hier beschrieben nach seiner Persönlichkeit, oder als unterschieden von den übrigen  
Pers.

und unsere Lust bey Christo. 13

Personen der Gottheit. Denn deswegen stehet dabey: Dasselbige war im Anfang bey GOTT.

Ein solcher ist der, o Seele, der Lust zu dir hat, dich gerne haben und ewig erfreuen wil. Ein solcher ist er, sage ich, der alle Dinge gemacht hat. Denn so hörest du es hier ferner von Johanne: Alle Ding sind durch dasselbige gemacht / und ohne dasselbige ist nichts gemacht / was gemacht ist. Daraus vernimmest du ja, daß du den, dessen Lust bey dir ist, auch für deinen Schöpfer erkennen solst. Denn da nichts ohne ihn gemacht ist, so bist auch du nicht ohne ihn erschaffen und bereitet.

Mercke ferner: Der, dessen Lust bey dir ist, ist ein solcher, der selber das Leben ist. In ihm / spricht Johannes, war das Leben. Alles, was da ist und lebet, würde nicht seyn und leben, wenn es nicht von ihm das Leben empfangen hätte. Und so lange du, o Seele, ihn nicht als das Leben empfähest

hest und annimmst, so lang bist du geistlich todt, und von dem Leben, das aus Gott ist, entfremdet. Istts nicht also, wenn in deinem sterblichen Leibe keine Seele wohnete, so würde er todt seyn; wie auch Jacobus sagt: Ohne Geist ist der Leib todt. (cap. 2. v 26.) Deine Hand, die du nach deinem Gefallen regest und bewegest, würde sich nicht bewegen können, sondern erstarrt und todt seyn, wenn in deinem Leibe nicht eine lebendige Seele wohnete, die sie bewegte; Also muß auch das ewige Wort deiner Seelen Leben seyn, sol sie nicht geistlich todt seyn vor Gott.

Ein solcher ist der, o Seele, der dich suchet, und bey dir zu wohnen Lust hat, ein solcher, sage ich, der auch ist das Licht der Menschen: Denn also heistts von ihm in unserm Text: Und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war

ein

und unsere Lust bey Christo. 15  
ein Mensch von Gott gesandt/ der  
hieß Johannes. Derselbige kam  
zum Zeugniß/ daß er von dem Licht  
zeugete / auf daß sie alle durch ihn  
gläubeten. Er war nicht das Licht/  
sondern daß er zeugete von dem  
Lichte. Das war das wahrhaftige  
Licht/ welches alle Menschen er-  
leuchtet/ die in diese Welt kommen.  
Gleichwie alles in einer stockfinstern  
Nacht liegen, und darinn bleiben mü-  
ste, wenn Gott kein solches Licht, als  
das Licht der Sonnen ist, erschaffen  
hätte: Also wärest auch du, o gläu-  
bige Seele, in der geistlichen Finsterniß,  
wenn nicht das Licht in Christo Jesu,  
unserm Heilande, dir aufgegangen wä-  
re; wisse auch, daß, ob du gleich das  
äußerliche Licht der Sonnen hast, so  
würde doch deine Seele in der Finster-  
niß bleiben, wenn diese Sonne, die  
Sonne der Gerechtigkeit, das wahrhaf-  
tige Licht, der helle Morgen-Stern sei-  
ne Strahlen in dir nicht ausbreitete.

Er ist ein Licht, nicht nur etwa in  
dem

dem Verstande, in welchem auch Knechte Gottes und andere Gläubige Lichter genennet werden, wie insonderheit Johannes der Täufer, dessen der Evangelist hier gedencket, von unserm Heiland selbst Joh. 5. 35. ein brennendes und scheinendes Licht / inwendig brennend von Liebe Christi, auswendig leuchtend durch seinen in der Liebe thätigen Glauben, genennet wird. Aber hier bezeuget der Evangelist ausdrücklich, daß er nicht das Licht sey, nemlich nicht das wahrhaftige Licht; sondern das ewige Wort, das sey das wahrhaftige Licht, aus welchem alle Erleuchtung herkommen, und selbst der Ursprung alles wahrhaftigen Lichtes in dem Menschen seyn müsse. Denn also spricht er: Das war das wahrhaftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen. Er wil so viel sagen, daß keine Erleuchtung bey irgend einem Menschen statt habe, die nicht von diesem ewigen Licht ihren Ursprung

und unsere Lust bey Christo. 17

sprung nehme. Siehe, ein solcher ist derselbe, dessen Lust bey dir ist.

Mercke es doch, er ist das ewige Wort, das selbst Gott ist, die zwoyte Person der heiligen Dreyeinigkeit, der Schöpfer aller Dinge, das ewige Leben, und das wahrhaftige Licht. Ach bedencke es doch wohl! siehe, derselbige ist es, der sich so herzlich nach dir sehnet, der ein solch brünstiges Verlangen nach dir hat, dessen Lust bey dir ist. Ja erwäge es recht, und thue doch deine Augen auf, daß du sehest, wie auch dem Evangelisten hier so gar viel daran gelegen sey, dir, o Seele, deinen holden Bräutigam recht vor Augen zu mahlen, und seine Herrlichkeit dir aufs allerkräftigste vorzustellen, nachdem er Lust zu dir gewonnen, sich hier in der Gnadenzeit mit dir zu verloben, damit er sich auch mit dir in Ewigkeit vermähle, und du sein Königtliches Gemahl und seine liebe Braut seyest; wie es denn in der Offenb. Joh. 19, 7. von

18 Christi Lust bey uns,  
von gläubigen Seelen heisset: Die  
Hochzeit des Lammes ist kommen/  
und sein Weib hat sich bereitet.  
Sihe, so genau wil er sich mit dir ver-  
binden, so herzlich und innig sol das  
Band der Liebe zwischen dir und ihm  
seyn, daß du seine Verlobte, seine  
Braut, ja seine vermähltete, und  
sein Weib heisset, wie gering du auch  
bist, und wie groß, wie hoch, wie  
mächtig, wie herrlich er auch ist.

Auf gleiche Weise finden wir, wie  
auch Paulus allen Fleiß angewendet,  
uns denjenigen anzupreisen, dessen Lust  
bey uns ist; denn so finden wir Col.  
1. 15. 16. 17. Welcher ist das Eben-  
bild des unsichtbaren Gottes/ der  
Erstgebohrne vor allen Creaturen/  
(nicht eine Creatur, sondern der Erst-  
gebohrne vor allen Creaturen) denn  
durch ihn ist alles geschaffen / das  
im Himmel und auf Erden ist / das  
sichtbare und unsichtbare / beyde  
die Thronen und Herrschaften/ und  
Fürstenthüme und Obrigkeiten:

und unsere Lust bey Christo. 19  
es ist alles durch ihn / und zu ihm  
(als zu seinem Endzweck) geschaffen /  
und er ist vor allen / und es beste-  
het alles in ihm.

Desgleichen thut er Ebr. 1. Denn  
so wird uns daselbst, sonderlich im 3.  
Vers, Christus gar herrlich beschrie-  
ben: Welcher / sintemal er ist der  
Glanz seiner Herrlichkeit / und das  
Ebenbild seines Wesens / und träs-  
get alle Dinge mit seinem kräftigen  
Wort / und hat gemacht die Rei-  
nigung unserer Sünden durch sich  
selbst / hat er sich gesetzt zur Rech-  
ten der Majestät in der Höhe.

Dis, dis mercke du, o Seele, wie  
herrlich der ist, dessen Lust bey dir ist,  
der sich um dich, wie arm, elend und  
jämmerlich du auch seyn magst, aus  
blosser reiner Liebe / Gnade, und un-  
verdienter Barmherzigkeit bewirbet,  
dessen herrlicher Wunsch ist, daß du  
dein eigen Bestes recht bedencken, und  
dich mit ihm durch den Glauben verei-  
nigen mögest.

Aber

Aber höre doch weiter: Damit du recht verstehest, was das auf sich habe, daß Christi Lust bey uns ist, so ist auch, nachdem du nun weißt, wer derselbige war / dessen Lust bey uns ist, noch weiter und fürs

2. diese Frage nöthig, Wer nemlich der selbige worden sey?

Die Antwort ist aus unserm Text zu nehmen. Also stehet hier: Das Wort (dasselbige so herrlich beschriebene Wort,) ward Fleisch. Denn nachdem der Evangelist dis Wort so vortrefflich beschrieben, so setzet er nun das alles, was er davon gesaget, voraus, fassets in eins zusammen, und spricht: ὁ λόγος das Wort / eben dasselbige Wort, das ewige Wort, das selbst GOTT, und die zwayte Person der Gottheit war, der Schöpfer aller Dinge, das Leben und das Licht der Menschen, sihe, das ward Fleisch.

Es ist nicht unbekannt, daß der Heilige Geist mit dem Namen Fleisch die Menschen benennet, wenn er ihre Nicht-

tig

tigkeit beschreiben wil; wie wir das schon im 1 B. Mos. Cap. 6. und 8. ers sehen. Denn als daselbst Gott die Menschen in ihrem recht elenden und jämmerlichen Zustande beschreiben wolte, hieß es: sie sind Fleisch. Es hätte ja der Evangelist wol sagen mögen: Das Wort ward ein Mensch. Aber das thut er nicht, indem man aus dieser Benennung unsere Niedrigkeit und Nichtigkeit, in welche der Sohn Gottes eingetreten, nicht so deutlich würde vernommen haben. Darum benennet er vielmehr die menschliche Natur mit dem verächtlichsten Namen, den uns der Heilige Geist in der heiligen Schrift nach dem Fall gegeben, und spricht: Das Wort ward Fleisch.

So sollen wir denn die Herrlichkeit dessen, der Lust hatte bey uns zu wohnen, und die grosse Niedrigkeit, in welche er kommen ist, gegen einander halten. Aus diesem grossen Unterscheid seiner herrlichen Gottheit, und niedrigen Menschheit solten wir so viel tiefer erkennen

erkennen, was das für eine unschätzbare Gnade sey, daß, da er ein solcher war, er nichts desto weniger so gar gering worden ist, und zwar aus reiner herßlicher Liebe zu uns, und damit er bey uns in solcher unserer Niedrigkeit wohnen möchte.

Das ist es, was Paulus 1 Tim. 3, 16. also ausspricht: **GOTT** ist offenbaret im **Fleisch**; welches er ja billig daselbst ein kündlich-großes Geheimniß nennet, oder welches so groß wäre, daß es niemand leugnen könnte, der es recht bedächte, sondern daß es ieder mann bekennen müste.

Es wolte aber auch unser Evangelist hlemit, daß er spricht: das **Wort** ward **Fleisch**; zugleich zu erkennen geben, der **Sohn Gottes** habe die menschliche Natur nicht zum Schein an sich genommen, sondern in der Wahrheit, so daß, gleichwie die **Kinder** **Fleisch** und **Blut** haben / also er desselben gleichermaßen theilhaftig worden sey. (Ebr. 2, 14.)

Ja er wolte auch dadurch zugleich andeuten, daß, ob schon das ewige Wort, der eingeborne Sohn Gottes der angenommenen Menschheit als le seine göttliche Herrlichkeit mitgetheilet, und also Christus, sofern er wahrer Mensch ist, wegen der persönlichen Vereinigung der beyden Naturen, von Rechts wegen alle solche Herrlichkeit würcklich zu gebrauchen, und vor den Menschen leuchten zu lassen, befugt gewesen; so habe er sich doch dermassen erniedriget, daß er an Gebarden wie unser einer erfunden worden, ja er habe sich auch zugleich allen Schwachheiten der menschlichen Natur mit unterworfen, jedoch ohne Sünde (als welche Ebr. 4, 15. und cap. 7, 26. ausdrücklich ausgenommen wird.) Auch ist hiebey zu mercken, daß in angezogenem 7 cap. der Epistel an die Ebräer zugleich die Ursach dessen angezeigt wird, nemlich, daß wir einen solchen Hohenpriester haben mußten / der ohne Sünde wäre / die

diereil er unsere Sünde auf sich nehmen, und für dieselbe büßen und bezahlen sollte.

So findest du denn nun, o Seele, an dem, dessen Lust bey dir ist, beydes das allerhöchste und das allerniedrigste. Denn hier stehet: Das Wort ward **Fleisch**. Er ist dir so gleich worden, daß, wie du ein wahrer Mensch bist, und aus Leib und Seel bestehst, also er auch gleicher weise ein wahrer Mensch worden ist, doch, daß er zugleich die göttliche Natur hatte, und demnach in einer Person die beyde Naturen, die göttliche und menschliche mit einander vereinigt waren.

Beydes gereicht dir zum grossen Trost. Erstlich, daß Er, da er der Allerhöchste ist, dir gleich und dein Bruder worden ist; da seine Herrlichkeit ihn nicht abgehalten, dich zu suchen, sich um dich zu bewerben, mit dir sich zu vereinigen, unerachtet du so gering und elend bist: Zum andern, daß, da er nun so gering, nemlich **Fleisch** worden

und unsere Lust bey Christo. 25

worden ist, er dich nicht verschmähen werde, und daß du als ein sterblicher Mensch nun nicht gedencken dürfest: Was solte sich der Schöpfer aller Dinge um mich armen sündlichen Staub bekümmern?

Darum wenn du dich nun als einen Menschen erkennest, und dein Fleisch ansiehst, solst du billig daran gedencken, daß das ewige Wort Fleisch worden sey, und also diesen Schluß machen: Das Wort ist Fleisch worden; ich bin auch Fleisch; es, so habe ich mich denn ja dessen aufs allergewisseste zu erfreuen, daß er mich aus seiner Gnade nicht ausschliessen werde, dieweil er mir gleich worden ist, und gleiches seines gleichen nicht zu verschmähen pfleget; so ich mich nur nicht selber durch Unglauben ausschliesse.

Hier soltestu nun auch, o Seele, in den Lebens-Lauf Christi, den er auf Erden geführet, hineinschauen, und ihn da in seiner grossen Niedrigkeit betrachten, erst in seiner Geburt, wie er

B

da

Da als ein armes Kind in Bindeln gewickelt ist, und in einer Krippen liegt; denn in seiner armseligen Erziehung; weiter in seinem mühseligen und beschwerlichen Leben / so er auf Erden gehabt, bis du ihn endlich am Creutz / in seiner blossen nackenden Menschheit hangen, und als einen Fluch, von allen Menschen verachtet und verschmähet, zwischen Himmel und Erden aufgestecket sähest. Ach siehe, so soltestu ihn betrachten, auf daß du recht mercktest, wie der Allerhöchste von dem Thron seiner Herrlichkeit bis ans Creutz kommen sey, und aus dem allen besser verstehen möchtest, was das auf sich habe, daß seine Lust bey dir sey.

Ower kans begreifen! Wir mögen wol mit Paulo aus dem Griechischen Text Ephes. 3, 16. sagen, daß die Liebe Christi / damit er nemlich uns geliebet hat, alle Erkenntniß weit übertriffe / oder daß unser Verstand so weit nicht reiche, die überschwengliche Grösse seiner Liebe gegen uns zu fassen,  
und

und zu ermessen. Es lauten zwar die Worte auch gar herrlich: Christum lieb haben ist besser / denn alles Wissen; so ist auch dieses eine Wahrheit, die in der heiligen Schrift sonst an gar manchen Orten bestätigt und eingeschärfet wird. Aber wir bemerken nicht unbillig den Nachdruck des Griechischen Textes, darin dieses der Sinn ist, daß die Liebe, damit Christus uns geliebet hat, so groß und herrlich ist, daß unser Verstand viel zu schwach und viel zu stumpf ist, als daß wir diese unaussprechliche Liebe zur Genüge erkennen sollten, welche auch die Engel zu schauen gelüster. 1 Petr.

1, 12.

So stehe nun hiebey still, o Seele, und verwundere dich doch hoch darüber, daß, da du ein so elendes und sündhaftes Fleisch bist, daß du dich vor dir selbst zu schämen Ursach hast, ja, da du, sage ich, deinem Fleische nach, viel geringer bist denn Erde und Asche, um der Sünde willen, womit nicht die Erde,

sondern du beslecket, und durch und durch vergiftet bist, dennoch das ewige Wort, das da ist der Schöpfer aller Dinge, sich so hoch herab läßt, daß es dir in der Niedrigkeit des Fleisches gleich geworden, oder, wie der Apostel Röm. 8, 3. es ausdrucket, sich in der Gestalt des sündlichen Fleisches hat senden lassen.

Ja verwundere dich hoch darüber, daß dis alles um deinet willen geschehen, welches auch Johannes, in der Geheimen Offenb. 1. v. 5. gar wohl bemercket, wenn er von Christo saget: **Der uns geliebet hat / und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut;** wie auch Paulus an die Gal. 2, 20. solches ausdrucket, wenn er spricht: **Der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dargegeben.** Darüber verwundere dich, wie es denn billig ist, und sprich bey dir selbst also: **Wie komme ich armer Wurm dazu, daß das ewige Wort sich über mich erbar**

barmen wil? Wie ist's doch möglich, daß der hochgelobte Sohn Gottes, da ich nicht werth bin, daß meiner von ihm gedacht werde, sich meiner so herzlich annimmt? Wie kan er doch Lust zu mir haben? Wie mag er Verlangen haben bey mir zu wohnen? und wie geht's doch zu, daß er sich mit mir vereinigen wil?

Zu wohl, o Mensch, findestu an dir keine Ursache, und keine Würdigkeit, daß er dich lieben, und Lust zu dir haben möchte. Bey dir ist ja nichts, als Jammer und Elend, und ein gar tiefes Verderben; so bleibet denn nichts übrig, als seine unerforschliche Liebe, die ihn bewogen hat, dich selig zu machen. Den unergründlichen Reichthum seiner Barmherzigkeit soltu preisen, als dadurch es allein geschiehet, daß seine Lust bey dir ist. O daß du doch dieses aufs allerinnigste bewägen und betrachten möchtest, wie würde dich das in den Staub dahin werfen, ihm mit aller Demuth für seine so gar un-

verdiente Gnade zu dancken! wie würde es dich in eine so grosse Erstaunung bringen, daß das ewige Wort, um deinet- und um anderer armen Sünder willen, Fleisch worden ist.

Und so verstehestu nun besser, wie es zugangen sey, daß seine Lust ist bey den Menschen & Kindern. Denn du hast vernommen, daß, unerachtet seine Herrlichkeit so groß war, er nichts desto weniger Fleisch, wie wir, und ein wahres Menschen-Kind geworden ist, und daß solches aus seiner unendlichen Liebe allein herkommen, welche ihn bewogen, den Sünden-Fall, so durch Adam geschehen, und dadurch die Sünde und der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen, wieder zu ersetzen, und durch seinen Tod das menschliche Geschlecht zu erlösen.

Und eben dieses noch mehr zu erkennen, ist noch 3. die Frage übrig: Warum es ihm zu thun gewesen, da er Fleisch worden? Unser Text zeigt an, daß solches darum geschehen, damit

und unsere Lust bey Christo. 31

mit er aus allen, die ihn nicht verschmä-  
heten, sondern im Glauben aufnah-  
men, Kinder Gottes machte. Denn  
so heißt im 12. und 13. Vers: Wie  
viel ihn aufnahmen / denen gab er  
Macht Gottes Kinder zu werden /  
die an seinen Namen glauben / wel-  
che nicht von dem Geblüte / noch  
von dem Willen des Fleisches / noch  
von dem Willen eines Mannes /  
sondern aus Gott geböhren sind.  
Wir waren ja alle von Natur Kinder  
des Zorns, des Todes, und der ewi-  
gen Verdammniß. Da trat er ins  
Mittel, daß er uns hülfte, und aus  
Kindern des Zorns Kinder der Gnade,  
aus Kindern des Todes Kinder Got-  
tes, aus verfluchten Höllen-Bränden  
Kinder der ewigen Herrlichkeit mache-  
te. Er selbst war von Natur und dem  
Wesen nach der Sohn / d. i. der ein-  
geböhrene Sohn Gottes; er wolte  
aber aus uns Söhne und Töchter nach  
der Gnade durch sich selbst machen,  
wie er denn darum für unsere Sünde

B 4

gestor

gestorben ist, und sein Blut vergossen hat, damit wir durch sein Blut und Tod die Vergebung derselben erlangten; folglich (weil aus der Rechtfertigung die Aufnahme zur Kindschafft fließet) er uns zu Kindern Gottes, und dergestalt auch zu Erben Gottes, und seinen Mit-Erben auf- und annahme.

Siehe, lieber Mensch, darum wars ihm zu thun, darum ward er Fleisch, und darum wohnete er unter uns, oder, wie es nach dem Nachdruck des Griechischen Wortes gegeben werden könnte, machte er seine Hütte unter uns; schlug, so zu reden, weil seine Lust bey uns war, seine Hütte unter uns auf. Es wolte das ewige Wort in dieser Hütte, das ist, in der angenommenen Menschheit wohnen, und im Fleische sich offenbaren.

Hier konte mit Wahrheit nun gesagt werden, was Offenb. 21, 3. (zwar nicht von dieser Sache) stehet: Siehe da eine Hütte Gottes bey denen  
 Mens

und unsere Lust bey Christo. 33

Menschen / und er wird bey ihnen wohnen. Durch dieses sein Fleisch und was er darinn gethan und gelidten hat, haben wir allein den Zugang zu aller Gnade GOTTES; wie auch der Apostel lehret, wenn er Ebr. c. 10, v. 19. 20. 21. 22. 23. schreibet: So wir denn nun haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu / welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege / durch den Vorhang / das ist / durch sein Fleisch / und haben einen hohen Priester über das Haus GOTTES; so laffet uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen in völligem Glauben / und so weiter.

Ja er wohnete nun unter uns / wie es im Text weiter heisset, voller Gnad und Wahrheit: Denn es sind die Worte im Text also zusammen zu fügen: Er wohnete unter uns / (wie denn?) voller Gnad und Wahr-  
heit:

B 5

heit: Als ein solcher wohnete er unter uns. In ihm war das Bilde des unsichtbaren Gottes zu erkennen. Es solte dasselbige Bilde Gottes, so ohne allen Fehl und Flecken war, sich in ihm, als in einem Spiegel, offenbaren. Also ward **GOTT** geoffenbaret im Fleisch / ( 1 Tim. 3, 16. ) daß man nun in dem Menschen **IESU** Christo die Fülle aller Gnade und Wahrheit beschauen und erkennen konte. Denn es war das Wohlgefallen Gottes, daß in ihm alle Fülle wohnen solte. ( Col. 1, 19. ) So war denn seine Lust also bey uns, daß er eben dadurch, daß er sein Leben für uns ließe, und sein Blut, so er um deßwillen angenommen, zum Löse-Geld und Versöhn-Opfer für unsere Sünden vergösse, daß er dadurch, sage ich, uns von dem Zorn Gottes errettete, indem er seiner Gerechtigkeit durch sein heiliges, theures Blut ein Genügen thäte, uns mit Gott versöhnete, und seine Gnade und Hulde uns zu wege brächte. Ja also war er  
voller

und unsere Lust bey Christo. 35

voller Gnade, daß die Gnade, Freundlichkeit, Gütigkeit, und das unendlich liebliche Wesen, so in Gott ist, ihn ganz erfüllte, und aus ihm hervorleuchtete, daß man dieselbe an ihm, als an dem rechten Bilde Gottes, erkennen konnte.

Er war auch voller Wahrheit / ja es war in ihm alle Fülle der Wahrheit. Was im Alten Testament unter den Bildern der Opfer, und anderer irdischer Dinge im Schatten und Figuren vorgestellt war, das wurde nun in ihm nicht mehr als im Schatten, sondern in der Wahrheit gefunden. Darum hörten auch alle Schatten und Vorbilder auf, als er selbst kam, auf den, als auf das Wesen und die Wahrheit der Dinge, sie alle gezielet hatten.

Ach, das bedencke doch wohl, o Seele, daß er also Lust zu dir gehabt, daß er dir alle solche Fülle nicht nur der Gnaden, sondern auch der Wahrheit mitbringen wolte, auf daß, wie du der

B 6 Lügen

Lügen des Satans gehorchet, und derselben gefolget, also du nun von der Lügen, oder allem falschen Wesen wieder befrevet würdest, und er, der die Wahrheit selbst ist, nun in dir wohnete, und dich mit Wahrheit und rechtschaffenem Wesen durch seinen Heiligen Geist erfüllte. So soll nun hinfüro die Furcht Gottes Wahrheit in dir seyn, dein Glaube soll nicht ein Wahnsondern wahrer Glaube seyn; deine Liebe, und alles, was aus derselben herkommet, soll kein Schein- und Blendwerk, sondern eine rechte Wahrheit bey dir seyn. Ja es war ihm darum zu thun, daß er dich von dieser argen Welt errettete, und dich zur ewigen Wahrheit brächte, da keine Veränderung mehr wäre, sondern da du bey ihm, als der Wahrheit und dem Leben / ewiglich bleiben möchtest.

Ach, wie mögen wir genug beschreiben, wie groß und herrlich dis ist! Und wie sollen wir dem genug nachdencken,  
daß

daß der hochgelobte Sohn Gottes  
Fleisch worden, damit er wahre Got-  
tes Kinder aus uns machte, sich mit  
uns aufs allergenaueste vereinigte, ja  
sich mit uns verlobete und vertrauete,  
und durch den Glauben auch in unsern  
Herzen wohnete, (Ephes. 3, 17.) wie  
sollen wir das danckbarlich genug an-  
sehen, daß er um deswillen in der Fül-  
le der Gnaden unter uns gewohnet, da-  
mit er uns in die volle Gnade Gottes  
einsetzte, dessen Zorn er abgewendet,  
und die Gnade an dessen statt uns er-  
worben.

Ach laß dir, o Seele, die Zeit nicht  
lang werden, dis grosse Wunder zu  
beschauen: Denn ich sage dir, wenn  
du dieser Sache recht nachdencken, und  
wohl erwägen wirst, wie das ewige  
Wort sich dergestalt zu dir armen  
Sünder gewendet habe, daß seine Lust  
bey dir sey, ja daß er in Ewigkeit seine  
Lust an dir habe; so wirstu gewiß zu  
ihm Lust gewinnen, bey Ihm, ja bey  
Ihm, sage ich, zu seyn, und bey ihm zu  
bleiben ewiglich. B 7 Ande-

**S**od das ist denn das andere, so wir jetzt zu erwägen haben, nachdem wir Christi Lust bey uns erwogen, nemlich Unsere Lust bey Christo. Damit du nun, o Seele, dieses auch recht verstehest, und es dir wohl zu Nutzen machest, so frage doch abermal, und nimm die Antwort darauf ein. Du hast zuvor gefragt, wer der ist, der seine Lust bey dir hat; Nun aber frage,

i. wer du bist, und was wir Menschen sind?

Höre die Antwort: Fleisch sind wir; wo hier stehet: Das Wort ward Fleisch. Du hast aber schon vernommen, daß, obwol Christus Fleisch worden ist, dieses doch ohne Sünde geschehen sey. Denn er hat zwar unsere Schwachheiten auch angenommen, als daß er ermüdet ward, hungerte und dürstete; aber dis waren keine andere, als unsündliche Schwachheiten:

heiten: Denn er mußte ohne Sünde seyn, da er unsere Sünden tilgen und hinweg nehmen wolte, wie schon zuvor erinnert. Aber wenn wir Fleisch genennet werden, haben wir uns traun anders anzusehen, nemlich als solche, die von Natur nichts anders sind denn Fleisch, darin die sündliche Unart steckt, wie unser Heiland Joh. 3, 6. also davon redet: Was vom Fleisch geböhren ist, das ist Fleisch.

Solche sind wir, und ein solcher ist ein ieder, von allen Kindern Adams; keiner darf sich höher angeben. War gleich Johannes der grössste von Weibern geböhren; so war er doch nicht ohne Sünde. Der einige Mensch Jesus Christus, (Röm. 5, 15.) der uns erlöset hat, war ohne Sünde: Wir aber waren allesamt Fleisch vom Fleisch geböhren; wie denn 1 B. Mose 6, 12. alle Menschen mit diesem Namen, nemlich Fleisch, benennet werden. Es ist da kein Unterscheid / sie sind allzumal Sünder / heist es Röm. 3,

40 Christi Lust bey uns/

23. Siehe nun, o lieber Mensch, da du ein solcher bist von Natur, so weißtu wohl, wo du hingehörest, denn die Schrift saget, der Tod ist der Sünden Sold. (Röm. 6, 23.) Was kontest du nun anders erwarten, als daß du des ewigen Todes sterben, in dem ewigen Verderben gleichsam eingewickelt, und in den Abgrund der tiefsten Verdammniß hineingeworfen werden würdest, daraus denn keine Rettung zu hoffen.

Aberfrage doch noch weiter  
2. Was wirst du aber bey Christo? Nimm auch hierauf die Antwort: Ein Kind Gottes. Denn wie viel ihn ausnahmen, heißt es, denen gab er Macht/ Gottes Kinder zu werden/ die an seinen Namen glauben. Bedenckest du das wohl! Spricht nicht Johannes i Epist. 3, 1. 2. 3. Sehet/ weley eine Liebe hat uns der Vater erzeiget/ daß wir Gottes Kinder sollen heißen. Darum tennet euch die Welt nicht/ denn  
sie

und unsere Lust bey Christo. 41

ſie kennet ihn nicht. Meine Lieben / wir ſind nun Gottes Kinder; und iſt noch nicht erſchienen / was wir ſeyn werden: Wir wiſſen aber / wenn es erſcheinen wird / daß wir ihm gleich ſeyn werden / denn wir werden ihn ſehen / wie er iſt.

Ach dencke doch dieſer Sache mit allem Fleiß nach! Wenn dir gleich, ſo du ein ganz armer, elender, verachteter Menſch wäreſt, die groſſe Ehre widerführe, daß dich ein Fürſt, König oder Kaiſer für ſeinen Sohn, oder für ſeine Tochter auf- und annähme, ſo wäre es ja doch mit dieſer Würde in keine Vergleichung zu ſtellen, daß dich der lebendige und majeſtätische Gott, der Himmel und Erden erſchaffen hat, vor welchem aller Himmel Himmel erzittern, und die Cherubim und Seraphim ihr Angeſicht bedecken, zu ſeinem Kinde auf- und annehmen wil. Und ſihe, dazu wil dich Chriſtus machen; ſo du Ihn aufnimmſt, wil er auch dir die Macht geben, daß du Gottes Kind werdeſt.

Du

42 Christi Lust bey uns/

Du hast ja schon gehöret, was das auf sich hat; und Paulus spricht es ja klärlich aus, Röm. 8, 17. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben und Mit- Erben Christi. Siehe, der grosse Gott, welchen aller Himmel Himmel nicht fassen mögen, wil dich zu seinem Erben, und zum Mit- Erben seines Sohnes, als welcher der rechte Erbe ist, annehmen! Siehe, GOTT wil dich in die Gemeinschaft seines Sohnes dergestalt aufnehmen, daß er dir, mit seinem Sohn, alles Gute und alle Seligkeit, und was der Himmel herrliches hat, aus Gnaden schencken wil.

Was könnte grösser seyn, als daß, da du deiner sündlichen Geburt und wirklichen Sünden wegen zur Hölle hingewiesen, und ewig verdammt werden soltest, der Herr IESUS dich als bey den Armen ergreift, aus der Hölle herauszeucht, und auf den Schoos Gottes, als deines allerliebsten Vaters, setzet, daß du nunmehr denselbigen,

und unsere Lust bey Christo. 43

bligen, von welchem du abgefallen, und an welchem du zu einem Rebellen worden, nunmehr, sage ich, darffst deinen lieben Abba und Vater nennen, und ihn getrost, und mit aller Zuversicht anrufen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Fragestu nun

3. Welches unsere Lust bey Christo sey / so hastu aus dem bishero gesagten solches schon verstehen können. Denn wer solte nicht gerne zu einem solchen sich nahen, und wer solte nicht gern bey einem solchen seyn und bleiben, der einen so aus dem Staube erhebet, und ihn setzet neben die Fürsten und Thronen der Engel Gottes im Himmel, ja ihn zur königlichen Braut Christi machet, die zu des Königes Rechten in eitel köstlichem Golde dastehet? wie Ps. 45, 10. von der Braut Christi gesprochen wird.

Was meynestu, soll ich dich nicht fragen, wie dort die Rebecca von ihren Brüdern gefraget ward; Wilt du mit

mit diesem Manne ziehen? Dort antwortete Rebecca: Ja / ich wil mit ihm. (1 B. Mos. 24, 58.) Ich frage billig noch einmal, und zwar eine jede Seele, die hier gegenwärtig ist: Wiltu zu Christo? Sol der dein Bräutigam seyn? Wiltu dich seinem Herzen nicht ganz und gar anvertrauen? Sol nicht von nun an bis in Ewigkeit deine Herzens-Lust bey ihm seyn? Ach daß ihr doch leht also in seiner Liebe entzündet würdet, daß ihr selbst einander aufmuntertet, und so auf diese Frage antwortetet, wie dort Thomas, der da genennet ist Zwilling, zu den Jüngern sprach: Lasset uns mit ihm ziehen / daß wir mit ihm sterben. Joh. 11, 16.

Gewiß ich solte gedenccken, wenn ihr nur einige Zeit darauf wendetet, der Sache, die ich so vorgetragen ist, recht nachzusinnen, es würden gar bald zarte Flämmlein der Liebe, und des Verlangens in euren Herzen erwecket werden, daß ihr nichts anders begehretet, als

und unsere Lust bey Christo. 45

als daß ihr mit Christo möchtet im  
wahren Glauben vereiniget werden,  
und daß eure Lust bey ihm seyn möchte  
immer und ewiglich.

Ach, sihe doch, lieber Mensch, wel-  
cher Gestalt auch hier in unserm Text  
vorgestellet wird, wie die Jünger, die  
den Herrn Jesum aufgenommen, ih-  
re Herzens Lust bey ihm gehabt haben:  
Denn so heißt es v. 14. Wir sahen sei-  
ne Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als  
des eingebornen Sohns vom Vater.  
Sehet, sehet! so war das ihre Lust,  
daß ihre Augen den König schaueten  
in seiner Schöne / nach Jes. 33, 17.  
und so war das ihre Freude, daß sie in  
diesem reinen Spiegel der Gottheit die  
Fülle aller Gnade und Barmherzigkeit  
Gottes finden sollten; denn da er un-  
ter ihnen wohnete voller Gnade und  
Wahrheit, da traten sie hin vor die-  
sen Spiegel, schaueten da hinein, und  
funden in ihm den Glantz und das E-  
benbild des Wesens Gottes / Ebr.  
1, 3. Da erkannten sie ihn für den ein-  
gebornen

gebohrnen Sohn vom Vater, und freueten sich hoch, daß eine solche Herrlichkeit in ihm war und aus ihm hervorleuchtete, deren keine Creatur fähig wäre, auch kein Engel, wie hoch und groß er auch wäre; denn sie beschaueten in ihm eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater.

Da, da lernstu, o Seele, wie du nun auch an dem Herrn Jesu deine Lust sehen und finden sollest. Denn wie Er Lust zu dir hat, so muß in dir hinwiederum eine Lust zu Ihm seyn, daß ein brünstig Verlangen in dir erwecket werde, seiner theilhaftig zu werden, und im allernähesten Liebes-Bande mit ihm zu leben. Gleichwie Er seine Wohnung bey dir gemacht, und in Annehmung der menschlichen Natur sein Braut-Bette bey dir aufgeschlagen, so mußt du hinwiederum dein Hüttlein bey ihm aufschlagen und in keuscher Liebe Christum Jesum den holden Himmels-Bräutigam lieb gewinnen.

Wie Er dir den Namen giebt, Jes.

62, 4. 5. Meine Lust an ihr / darum,  
daß der Herr Lust an dir hat / und  
sich über dir freuet wie ein Bräuti-  
gam über seiner Braut: Also mustu  
ihm hinwiederum einen Namen geben,  
und ihn nennen: Meine Lust an ihm;  
und must dich über ihm freuen, wie eine  
Braut über ihrem Bräutigam. Dein  
ganzes Herz mustu ihm ergeben, nichts,  
nichts mustu ihm vorenthalten: Dis  
einige mustu suchen, dis einige begeh-  
ren, daß du dich ihm dergestalt mit  
ganzem Herzen ergeben mögest, daß  
er hinfort alles in dir sey, wie Paulus  
redet Colos 3, 11.

Dann, dann wird deine Freude und  
Lust seyn, daß du dich zu ihm haltest, ja  
ich sage, alsdann wird deine einige Her-  
zens-Lust seyn, daß du vor diesem kla-  
ren Spiegel der Gottheit dich im Glau-  
ben hinstellest, und beschauest die Herr-  
lichkeit deines Bräutigams, dessen du  
dich in alle Ewigkeit erfreuen solt. O  
wie wirst du alsdann den eingebornen  
Sohn vom Vater, an welchen du  
glaubest, und in solchem Glauben in  
sei

seinem Namen das Leben hast, so gar innig lieb gewinnen! wie wirst du so dann bey dir selbst erfahren, wie die Klarheit des Herrn sich in dir mit aufgedecktem Angesichte spiegele/ und du in dasselbige Bilde verkläret werdest von einer Klarheit zu der andern/ als vom Herrn/ der der Geist ist. (2 Cor. 3, 18.)

Das ist, o Seele, dein höchster Adel, daß du zu Christo kommst, und dadurch wird deine Herrlichkeit vermehret, daß deine Lust bey ihm ist, und du ihn, deinen göttlichen Bräutigam, immer mehr im Glauben anschauest, und eben dadurch immer größere Lust und Liebe zu ihm, und immer größere Freude über ihn erlangest.

Je mehr du in diesen reinen Spiegel der Herrlichkeit Gottes hinein sehen wirst, je mehr wirst du in dasselbe Bilde (wie Paulus in besagtem 3. Cap. der 2 Epist. an die Corinth. v. 18. redet) verwandelt werden, und je mehr wirst du Gnade und Wahrheit, und Gnade um Gnade aus seiner Fülle empfahen.

Hier

und unsere Lust bey Christo. 49

Hierauf weist uns der 45ste Psalm, da die Braut, das ist, die gläubige Seele, also im 11. und 12. Vers angesprochen wird: Höre Tochter / schaue drauf / und neige deine Ohren / vergiß deines Volcks und deines Vaters Haus / so wird der König (das ist, Christus) Lust an deiner Schöne haben.

Mercke doch das wohl und vergiß es nicht: Je mehr du deine Augen von der Welt abwendest, alles, was in der Welt ist, verleugnest (wie denn Christus Luc. 14, 33. gesagt hat: wer nicht allem absagt / was er hat, kan nicht mein Jünger seyn) und je mehr du mit Paulo alles dahinden lässest und vergisest, und allein auf Christum schauest, ihn allein deinen Herrn, dem du angehörst, und den du anbetest, seyn lässest; je mehr wird auch dein Herz und Seele durch die Betrachtung der Gnade und Wahrheit, die in ihm ist, erleuchtet und durchstrahlet, und je mehr wirst du auch in der That seiner  
E Gnade

50 Christi Lust bey uns, <sup>aus</sup>  
Gnade und Wahrheit theilhaftig  
werden.

Denn dis ist der Seelen Wachsthum in Gott und in allem Guten, daß sie auf Christum im Glauben siehet, und die Gnade, die er ihr mitgebracht hat, aus seiner Gülle nimmt. Darum heisset es auch in denen Worten, so auf unsern Text folgen, also: Von seiner Gülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Da kans nicht anders seyn, als daß er dich, o Seele, meine Lust an ihr nenne, und daß du ihn hinwiederum meine Lust an ihm heisset. Da, da wirst du von keiner andern Lust, von keiner andern Freude, von keiner andern Vergnügung etwas weiter hören und wissen wollen, als von der Lust, von der Freude, von der Vergnügung, die du an deinem edlen Bräutigam hast, der sich hier so süßiglich im Glauben mit dir vertrauet und verbindet, daß er sich dort mit dir vermähle; und du bey ihm seyest ewiglich.

Doch

Doch mercket, daß die nur von irdischen Dingen hergenommene Gleichnisse seyn, die die heilige Schrift von der allerinnigsten und genauesten Vereinigung Christi mit der Seele gebrauchet, und daß wir demnach dieses alles ohne Gleichniß so verstehen müssen, daß aller irdische Begriff davon gesondert, und diese himmlische Dinge himmlisch angeschauet und verstanden werden.

### Applicatio.

**I**ch führe gern hierin also fort, daß ich den Worten des Textes selbst noch weiter nachginge, und das viele Gute, welches die Erklärung des Textes an die Hand leget, Eurer Liebe vor Augen legete; aber ich schone eurer Geduld, und wil euch nicht zu lang aufhalten: Doch kan ichs ja unmöglich lassen, daß ich nicht noch eine besondere Application und Zueignung auf euch, die ihr mich an dem heutigen Tage höret, machen solte.

Denn obgleich bey der Abhandlung

des Textes nicht unterlassen ist, immer die Zueignung auf einen jeden beizufügen; so ist doch das Elend und herrschende Sünden-Verderben, oder doch die menschliche Schwachheit (leider!) bey vielen so groß, daß es ihnen noch näher geleyet werden muß, wenn sie das alles, was von der Lust Christi bey uns, und von unserer Lust bey Christo gesagt ist, ihnen recht zu Nuß machen sollen.

Ihr wisset denn, daß ich vorgestern zu erst diejenigen, welche das Schand-Joch der Sünden annoch tragen, oder die Sünde noch über sich herrschen lassen; wie auch diejenigen, die in einer äußerlichen Erbarkeit leben, aber nur den Schein, nicht die Kraft des gottseligen Wesens besitzen, angeredet habe.

Wolan! auch ich rede ich eben die selbige an, und sage: Höret doch ihr Arme und Elende, die ihr vielleicht eurem äußerlichen Zustande nach solche nicht seyd, aber doch an der Seele arm und elend genug erfunden werdet, in-  
dem

und unsere Lust bey Christo. 53  
dem ihr euch von dem Satan als  
Knechte der Sünden und seine Scla-  
ven gefangen halten lasset, oder etwa  
meynet, daß euer blosser Schein schon  
die rechte Kraft des gottseligen Wesens  
sey, darin ihr doch betrogene Leute seyd;  
höret doch, wie euch anieho Christo  
Lust bey euch vorgehalten ist.

In solchem Zustande, darin ihr euch  
anieho befindet, kan er freylich schlechte  
Lust haben bey euch zu wohnen. Heist  
es nicht im Buch der Weish. 1, 4. 5.  
Die Weisheit kommt nicht in eine  
boshaftige Seele / und wohnet  
nicht in einem Leibe der Sünden  
unterworfen: denn der Heilige  
Geist / so recht lehret / fleucht die  
Abgöttischen / und weicht von den  
Ruchlosen / welche gestraft werden  
mit den Sünden / die über sie ver-  
hängt werden. Sehet, das ist auch  
von Christo unserm Heilande wahr,  
daß nemlich die Herrschaft der Sünden  
mit seiner Gnaden- Einwohnung nicht  
bestehen kan. Aber dennoch wissen

wir, daß er für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren / und daß er uns geliebet hat, da wir noch seine Feinde waren. (Röm. 5, 6. 8. 10.) So hat er ie zur Gnüge, ja überflüssig gezeigt und an seiner Seiten erwiesen, daß er Lust bey uns habe.

Sollen wir aber dieser seiner Liebe genießen, und soll er seine Lust wirklich bey uns haben, so müssen wir uns ja auch in die rechte Ordnung einergeben, in welcher seine göttliche und unaussprechliche Liebe an uns vollendet werden kan. Könnte sich sein frommes Herz mit denen, die noch Slaven der Sünden sind, vereinigen, und wäre es möglich, daß er bey den Menschen-Kindern seine Gnaden-Wohnung mache und seine Lust an ihnen haben könnte, wenn sie gleich bey aller Schein-Frömmigkeit in ihrem Sünden-Dienst beharreten, so hätte er nicht in die Welt kommen, ein Mensch geböhren werden, und am Creuze leiden und sterben müssen: Aber daß er dis gethan hat,

und unsere Lust bey Christo. 55

hat, zeigt ja klärlieh an, daß es uns möglich sey, daß wir mit ihm vereinigt werden, wenn wir nicht mit gründlichem Ernst von der Sünde ablassen wollen, die ihn sein theures Blut gekostet hat. Wie wollen wir uns sein heilig Verdienst recht appliciren und zu eignen, und uns seines für uns zur Verfühnung der Sünden vergossenen Blutes im Glauben getrösten, wenn wir dasselbige sein heiliges und theures Blut in unserer Unbußfertigkeit und in unserm Unglauben unrein achten und mit Füßen treten. Bedenckets doch selber; wie wäre es doch möglich, daß bey solcher Gottlosigkeit unser Herr sich seiner so grossen Liebe in der Wahrheit erfreuen könnte?

Darum sage ich denn allen, denen ihr Gewissen zeuget, daß sie noch nicht rechtschaffen zu Gott bekehret sind: Es sey denn, daß ihr eure Sünden herzlich erkennet, und dieselben aufrichtig und mit wahrhaftigem Ernst hereuet; es sey denn, daß ihr mit demüthigem Ge-

bet und Flehen euch zu Gott wendet, und ihn um wahre Herzens-Busse und um die gnädige Vergebung eurer Sünden inniglich und herzlich bittet; es sey denn, daß ihr in euren Herzen ein rechtes exterminium mali propositi, das ist, eine Ausbannung alles bösen Vorsatzes wircken lasset; es sey denn, daß ihr der Sünden von Herzen gute Nacht gebet, und, wie es euer Tauf-Bund mit sich bringt, dem Teufel und allen seinen Wercken, und allem seinem Wesen, das ist, der Sünde, entsaget; und es sey denn, daß euch dis alles ein solcher Ernst sey, daß ihr von nun an um deswillen, weil Christus um der Sünde willen gestorben ist, dieselbe zu meiden und derselben abgestorben zu seyn begehret; so könnet ihr Christi nicht theilhaftig werden, wie groß auch sonst seine Lust zu euch ist, wie sehnlich auch sein Herz auf euch wartet, ob ihr euch nicht von Sünden bekehren wollet.

Ach! wie jammert mich eurer! Wollt ihr euch denn nicht durch diese grosse,  
un

und unsere Lust bey Christo. 57

unendliche und unbeschreibliche Liebe  
unfers HErrn Jesu Christi bewegen  
lassen, daß ihr in rechter göttlicher Ord-  
nung eure Lust bey ihm suchet? Wie?  
habt ihrs denn um ihn verdient, daß er  
sich euer so erbarmen und euch ewig sel-  
lig machen wil? Habt ihr nicht viel  
mehr, da ihr so lange Zeit in Sicher-  
heit gelebt, und ihn auf euch nun so lan-  
ge Zeit vergeblich warten lassen, ver-  
dienet, daß er euch ewiglich von seinem  
Angesicht verstoffe? Wie habt ihrs  
um ihn verdient, daß er bey euch um  
eure Herzen gleichsam betteln läffet, ob  
ihr sie ihm hingeben wollet? Wie habt  
ihrs um ihn verdient, daß er euch so  
stehentlich bitten läffet von Sünden ab-  
zulassen, und, da ihr erinnert seyd,  
daß sie ihm sein Blut gekostet, in den-  
selben nicht ferner zu leben? Wie habt  
ihrs um ihn verdient, daß, da ihr so  
in Sünden gelebet, euch so schändlich  
damit besudelt, und nun so lange in sol-  
chem Schlamm gelegen, daß er nichts  
desto weniger seine Hand so liebreich

E 5

nach

nach euch ausstrecket, und für Liebe gleichsam nicht weiter kommen kan, noch vor euch übergehen wil, sondern, da er euch also im Blute eurer Sünden liegend findet, zu euch spricht: Ihr sollt leben; so ihr euch anders nur von ihm wollt helfen lassen? Wie habt ihr, sage ich abermal, dis um ihn verdient, daß, da ihr ihm euer lebelang den Rücken zugewandt, euch wol ums Zeitliche und Irdische, aber gar wenig ums Himmlische, Geistliche und Ewige bekümmert, nicht nach Christo gefragt, ob ihr gleich gewußt, daß er sein Leben für euch gelassen, sondern ihn aus den Augen gesehet, und so gering geachtet, er nichts desto weniger kömmt, und durch seine Knechte, als seine Brautwerber, sich so süßiglich um eure Seelen bewirbet, und bey euch anklopfen und gleichsam anhören läßet, ob ihr denn nicht eure Herzen ihm, dem Sohne Gottes, ergeben, und seine liebe Braut werden wollt, da Er euer Blutbräutigam ist, und sein Blut für euch

ver-

und unsere Lust bey Christo. 59

vergossen, sein Leben für euch gelassen hat?

Ach! sollten wir uns doch in unser Herz hinein schämen, wenn wir unsere Schändigkeit und Nichtigkeit betrachten, und hören doch, wie der Sohn Gottes, Jesus Christus, unser Heiland, sich so heftig um unsere Seelen bewirbet, und unser freundlicher Bräutigam seyn wil! Soltet ihr denn nicht sagen: Ach wie komm ich zu der grossen Herrlichkeit? Wie sol denn ich armer, elender, geringer, schändlicher, nichtiger Mensch solcher Gnade und übergrossen Herrlichkeit theilhaftig werden? Ach! Ach! ich bins ja durchaus nicht werth! Solten wir doch, weil wir wissen, wie schwer und gröblich wir uns an Gott verschuldet, und uns unsere grosse Unwürdigkeit ins Angesicht überzeuget, aus grosser Blödigkeit diese seine hohe Gnade kaum annehmen wollen, als die so gar nichts an sich finden, daß derselben werth sey, ja die nichts anders an sich erkennen, als

E 6 was

was die ewige Verstoffung von seinem  
Angefichte durchaus wohl verdienet.

Ach! ihr Lieben, so laßt euch denn  
doch bewegen, da auch ich anieho, der  
ich mich gern den allergeringsten der  
Knechte des HERN nenne, meinen  
Mund zu euch aufthue, und, da mein  
Herz ausgebreitet ist, und ich aus Lie-  
be Christi, die mich dazu dringet, hier  
stehe, und euch bitte und flehe, (und  
warum bitte ich euch? um nichts an-  
ders als dem HERN JESU das Herz  
zu geben); so gebet doch Raum meiner  
Bitte, laßt Statt finden meine Er-  
mahnung; und da euch dieses mein  
Bitten und Ermahnen in euer Bewis-  
sen, in euer Herz, in eure Brust von  
mir hinein gelegt wird, so widerstre-  
bet doch nicht der sich damit zugleich bey  
euch insinuirenden oder lieblich einsen-  
ckenden und eindringenden Wirkung  
des Heiligen Geistes. Bedenckets  
doch wohl; wollt ihr mich blittseltig seyn  
lassen? wollt ihr meiner Ermahnung  
Gehör geben?

und unsere Lust bey Christo. 61

So ich euch zu irdischen Dingen ermahnete, möchtet ihr mich vielleicht nicht hören: Oder ich Sorge vielmehr, daß ihr euch nicht so lange bitten liesset, wenn euch irdische Güter von mir angeboten würden. Da ich euch aber zu göttlichen und himmlischen Dingen ermahne, und euch erwecke das anzunehmen, welches das beste und allerherrlichste ist im Himmel und auf Erden: So sollt ihr ja hierin mir Gehör geben, und euch deß nicht wegern; ja ihr solltet in euren Herzen antworten: Wie bittet mich der HErr Iesus darum, daß ich ihm mein Herz geben sol, und ihn für meinen Bräutigam erkennen? Ich wil vielmehr umkehren, und wil ihn darum bitten, daß er mich armen Wurm nicht verschmähen, mir sein Herz geben, und mein Bräutigam werden wolle.

Habe ich euch nicht schon vorgestern gesagt, wie der HErr Iesus gleichsam mit ausgespanneten Armen da stehe, auf euch warte, und euch liebreich um-

fan-

fangen wolle? Und nun sage ich euch  
 abermal: Er kömmt euch ja so nahe, er  
 tritt ja gleichsam einem jeden vors An-  
 gesicht und bittet bey ihm um sein  
 Herz: Gib mir, / spricht er, mein  
 Sohn (meine Tochter) dein Herz.  
 Ach höre doch, o Seele, iest, iest  
 blühet deine Krone, da der Herr Je-  
 sus also vor dir stehet, und dich um dein  
 Herz bittet. Da stehet er und bittet  
 sich dir selber an in diesen Worten des  
 Evangelii, und spricht zu dir: Iest,  
 iest nimma mich an, da ich mich dir so  
 freundlich anbiete. Siehe, du bist mir  
 ja nicht zu gering noch zu verächtlich,  
 ich sehe auch nicht deinen äußerlichen  
 Stand an, ja auch nicht die Größe  
 und Menge deiner Sünden: Ich wil  
 dich nicht verschmähen, sondern gern  
 dein Bräutigam werden. Beweine  
 du nur deine Sünden; beweine sie  
 herzlich: Du hast mich zwar damit  
 sehr beleidiget; aber ich wil dir sie alle,  
 so du sie bußfertig erkennest, gern aus  
 Gnaden vergeben: Diene nur der gar-  
 stigen

stigen Sünde hinfüro nicht mehr. Was bringt sie dir doch als einen Abgrund des Verderbens? Warum woltestu denn doch ferner in derselben leben? Ich biete dir ja hingegen den Himmel an. Es kostet mir mein theures Blut, das ich für dich vergossen habe: Ach laß es doch nicht umsonst seyn; sol ich um deinet willen so viel Mühe und so viel Arbeit vergeblich gehabt haben? Laß mich doch dein Herz ganz und gar einnehmen, und werde meine liebe Braut.

Da nun der Herr Jesus dergestalt unter euch hintritt, und euch das Herz, so zu reden, aus dem Leibe zu holen sucht; ach wer wil es denn ihm versagen? Wie könntet ihrs doch besser haben, als wenn ihr einem solchen euer Herz vertrauet? Wie wollet ihr denn besser versorget seyn, als wenn eure Seele eine keusche Braut Christi wird, und sich mit ihm im Glauben süßiglich vereiniget?

So fangts doch nur vom rechten  
Ende

Ende an, daß ihr so wohl und so herrlich in Zeit und Ewigkeit versorget werdet; erkennet eure Sünden, bereuet und beweinet sie, suchet deren Vergebung bey Christo, verberget euch in seine offene Seite, tröstet euch seines Blutes und seiner Wunden, hebet an die Sünde zu hassen, werdet aus Sünden-Knechten und Sünden-Mägden rechte Knechte und Mägde Jesu Christi, haltet euch zu ihm / hangt ihm an, und begehret sein zu seyn immer und ewiglich.

Sehet doch, eben der, dessen Lust bey euch ist, der so gern seine Wohnung bey euch machen, ja durch den Glauben in euren Herzen wohnen wolte, wil und wird euch auch die Kraft dazu geben, daß solches alles von euch geschehe; doch wil er um solche Gnade und Kraft herkölich gebeten seyn.

Er bittet zwar zu erst, und flehet, und sehnet sich nach dir, o Seele, und lässet dir, da du auch noch seine Feindin bist, seine Gnade anbieten; aber so du  
dadurch

und unsere Lust bey Christo. 65

Dadurch gerühret wirst, und dir dein  
Herz von dieser seiner zarten Liebe  
verwundet wird, so mustu dich unsäu-  
mig aufmachen, und deinen Heiland  
wiederum bitten, und must ja nicht so  
hart und so erstarret seyn, daß du ihm  
nicht wieder so, wie er dir, begegnest.  
Es wird dir die Gnade nicht gleichsam  
über den Kopf geworfen, du wollest o-  
der wollest nicht; sondern du must sein  
lernen deine starren Knie vor Gott zu  
beugen, die Hände Himmel-warts auf-  
zuheben, und Gott im Namen Chri-  
sti zu bitten, daß er sich über dich er-  
barmen wolle.

Ach! bedencket alle insgesamt wohl,  
was es Christo für ein grosser Ernst ist,  
seine Lust bey euch zu haben; wie euch  
denn solches anteko vorgestellet ist.  
Und weil ich an meinem Theil diesen  
Ernst Christi ein wenig erkannt, so hat  
solches auch mich bewogen, euch mit  
allem möglichsten Nachdruck an eure  
Herzen zu reden. Und wie gerne wol-  
te ich euch allesamt dem Herrn Jesu  
in

in seine Arme überliefern, und auf seinen Schooß setzen, damit ihr erführet, wie liebreich, gütig und freundlich er ist gegen seine lieben Söhne und Töchter. Ihr müisset aber nun auch an eurer Seiten darauf bedacht seyn, euch hierzu recht anzuschicken, und es euch einen rechten Ernst seyn zu lassen.

Ach wie lautet es so kläglich in unserm Text im 11. Vers: Er kam in sein Eigenthum / und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Hingegen wie lautet es so tröstlich, wenn es im 12ten Vers heißt: Wie viel ihn aber aufnahmen / denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben. Ich sorge nicht unbillig, daß es auch unter euch also gehen möchte, daß nemlich Christus in dem Worte des Evangelii zu euch allen kommt, aber daß viele, ob sie sich gleich für die Seinen halten, ihn dennoch nicht aufnehmen.

Zwar wolten wol alle ihn gern aufnehmen, wenn sie nur dabey die Welt nicht

nicht zu verleugnen, und einen rechtschaffenen und ernstlichen Buß-Kampf anzutreten hätten, und wenn nicht Gott mit allem Anhalten darum anzurufen wäre, daß er in solchem Buß-Kampfe uns beystehen, und die Kraft zur Überwindung geben wolle: Weil aber diß die Wichtigkeit der Sache erfordert, so wollen bey der Verkündigung des Worts die wenigsten einen ernstlichen Entschluß fassen, sich in diesen Kampf zu wagen; und darum heißt es denn auch von solchen: Sie nahmen ihn nicht auf.

Ach! daß meine Sorge vergeblich wäre, die ich eurenthalben habe! Laßt es euch zu einer kräftigen Warnung dienen, daß ich solche Sorge für euch habe, und nehmet euer desto mehr wahr, daß ihr nicht auch unwissend euch deß wegert Christum aufzunehmen, indem ihr ihn nicht in der gehörigen und von Gott gesetzten Ordnung aufnehmen woltet.

Wie viel aber unter euch dem Wort  
anle

anteko Raum geben, und hingehen, und sich zu ihrem Heilande im verborgenen wenden, und ihn bitten, daß er sich über sie erbarmen, und sie zu rechten Kindern Gottes machen wolle: denen allen sage ich in dem Namen des HERRN, daß Gott bereit sey sie zu seinen Kindern zu machen; gleichwie sie in der Wahrheit an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes glauben, und Gott darum bitten, daß er solchen Glauben in ihnen stärken und vermehren wolle.

Seyd getrost alle, die ihr eure Herzen dazu entzündet findet, von nun an eure einige Lust bey dem HERRN JESU zu suchen, seyd getrost, er wird euch seiner Gnade und Wahrheit theilhaftig machen, und wird sich euch, die ihr ihn liebet, offenbaren, wie er Joh. 14, 21. gesagt hat: Wer mich liebet / der wird von meinem Vater geliebet werden / und ich werde ihn lieben / und mich ihm offenbaren: Er wird zu euch kommen / und Wohnung  
bey

und unsere Lust bey Christo. 69  
bey euch machen / (v. 23.) ja er wird  
durch den Glauben wohnen in eu-  
ren Herzen / (Eph. 3, 17.) er wird  
euch seine Herrlichkeit zeigen, daß ihr ie  
mehr und mehr erkennet, wie gut es  
dieserigen haben, die ihre Ruhe, Lust  
und Freude allein in ihm suchen.

Ach! daß ihr doch ohne alle Aus-  
nahme solche seyn möchtet, die Christo  
recht mit ausgespanneten Glaubens-  
Armen entgegen kämen, und ihn in ihr  
Herz und Seele hinein nähmen, und  
die das Wort / das zu dem Ende lezt  
verkündigt ist, ihnen in Marck und  
Bein hinein dringen, und davon ihr  
Herz durch die göttliche Kraft, so mit  
demselben verknüpft ist, ganz zer-  
schmelzen ließen. O wie würdet ihr  
deß so hoch erfreuet werden! wie würde  
die Gnade so groß seyn, die sich in euch  
würde ergießen! wie würde der Herr  
euren Mund füllen / so ihr ihn nur  
weit aufhätet. (Ps. 81, II.)

Sollten sich aber auch solche unter  
euch finden, (wie ich denn keinesweges

D

zwei

zweifelse) die albereit Christum aufgenommen, und demnach diese Lust, die man bey ihm findet, gar wohl kennen, und aus eigener Erfahrung gelernet haben, wie süß er sey denen, die sich als seine eigene Schäflein zu ihm halten, und das Leben und volle Gnüge, so er verheissen hat, bey ihm finden; so sage ich denenselben, daß sie nun fein in ihrem angefangenen Lauf sich ermuntern, ja denenselben nach dieser geschehenen Aufweckung nun desto frischer antreten.

Gehet nun hin, wie viel euer sind, die sich in ihren Buß-Thränen gewaschen haben, und mit dem theuren Blute Christi zur Vergebung ihrer Sünden besprenget sind, gehet hin, sage ich, haltet euch zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen, zu dem ihr bekehret seyd. Gehet, ihr habet ihn im Glauben angenommen, und er hat euch Gnade verliehen, daß ihr in eurem Buß-Kampff zum Stege kommen seyd, und auch nun seiner freuen und trösten könnet. Er hat

hat euch wieder aufgenommen, und hat seine Wohnung bey euch gemacht, damit er hinfort beständig bey euch sey, in euch lebe, wircke und wandle, und damit ihr in ihm aus- und eingehet, und Weide findet. Hinfort möget ihr euch alle übrige Tage eures Lebens seiner freuen, und immerdar eure Lust bey ihm haben.

Gedencket nur fleißig an die grosse Herrlichkeit, die er euch erworben hat; so wird euch dieselbe einen Muth machen, ihm beständig nachzufolgen, damit ihr seyn möget, wo er ist: Gedencket daran, daß der HERR freundlich ist; darum laßt euch nichts abhalten, ihm im Glauben anzuhängen, bis er euch in seine Herrlichkeit einnehme. Ubet euch ohne Unterlaß im Glauben an ihn, und reizet eure Herzen durch die heilsame Worte Christi zu einer innigen Liebe gegen ihm. Denn ich sage euch, ihr habt nun, ihr glaubigen Seelen, als Bräute Christi, kein ander Geschäft in der Welt, als dieses, daß ihr den HERRN

Jesusum lieb habet, euren Beruf und Stand in seiner Liebe zu führen trachtet, und was ihr thut in Worten und Wercken, das alles in dem Namen des Herrn Jesu thut, und Gott und dem Vater durch ihn dancket. Gehet, das ist der kurze Begriff des wahren thätigen Christenthums.

Bittet nur hinfort euren Heiland, daß er die Flamme seiner Liebe sein tief in euer Herz und Seele gießen, und sie darinnen durch den stetigen Zufluß seiner Gnaden täglich vermehren wolle. Diese Übung der Liebe gegen euren Seelen-Bräutigam wird euch alles übrige, so euch zu eurem ewigen Heil nöthig seyn mag, mitbringen. O wie werdet ihr da Gottes Wort so lieb, und eure Lust an demselben haben, darum, daß es euch so viel herrliche Dinge von eurem allerbesten Freund und holden Bräutigam saget, und euch auf ihn allein hinweist, als der da ist die Krone eurer Herrlichkeit.

Wie

Wie werdet ihr alsdenn euch eures Tauf-Bundes so frölich erinnern, den ihr in wahrer Busse durch den Glauben erneuret habet, also, daß ihr nun wieder in solchem seligen Bande und Bunde mit ihm stehet? Wie werdet ihr euch freuen, daß ihr auf Jesum Christum getaufet, und dardurch in die Gemeinschaft aller seiner Gnaden eingesezt worden? Wie werdet ihr alsdann auch das heilige Abendmahl in so ernstlicher Zubereitung und Prüfung eurer selbst, und in einer vom Heiligen Geist entzündeten Andacht und in überfließender Liebe Christi gebrauchen? Denn ihr werdet euch alsdenn gern dazu einfinden, es mit wahren Glauben genießen, und also auch die gnädige Verheißung auf euch appliciren, und euch zueignen können, die er Joh. 6, 54. gegeben, da er gesaget: Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat das ewige Leben / und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Wie werdet ihr alsdann dis Pfand und Siegel seiner Liebe, nemlich seinen wahren

Leib und sein wahres Blut, mit so großer Ehrerbietung nehmen, damit euch der Gebrauch dieses von ihm eingesetzten Mahls nicht zum Gerichte, sondern zur Seligkeit angedene. O wie werdet ihr alsdenn dis Gedächtniß eures Heilandes, das er euch hinterlassen, so lieb und werth halten, wie werdet ihr es so heilig achten, und wie werden so schöne und herrliche Früchte alsdann daraus erfolgen: wie werdet ihr durch solchen öfters aus Liebe zu ihm wiederholten Gebrauch dieses Abendmahls befinden, daß ihr dadurch immer kräftiger mit ihm verbunden, u. immer tiefer in ihm gewurkelt und erbauet werdet.

Wie werdet ihr alsdann euren ganzen Beruf und Stand in seiner Liebe führen; alles was ihr dann thun und vornehmen werdet, wird ein Ausfluß der Liebe Christi seyn, die in eurem Herzen und in eurer Seelen die Herrschaft hat. Wie werdet ihr dann so grossen Trost haben an seinem Leiden und Sterben. Denn der Seelen muß wol angst seyn, wenn sie allein gelas-

sen

und unsere Lust bey Christo. 75

fen wird, und den nicht kennet, der ihr allein helfen kan: aber wenn sie mit Christo in wahrem Glauben verbunden ist, dann hat sie vollen Trost, indem sie bey ihrer menschlichen Schwachheit, und bey ihrem bis ans Ende wählenden Kampf gegen den Teufel, die Welt, und ihr eigen Fleisch und Blut, den kennet, der ihr zur Seiten stehet in aller ihrer Anfechtung, und ihr so gerne helfen wil und kan, ja ihr das ewige Leben giebet.

Wie wird alsdenn eure Freudigkeit so groß seyn in allem Creuz und Leiden, das euch begegnet! Denn wenn ihr wisset, wie ihr mit Christo stehet, und mit festem Glauben fasset, daß der, welcher zur Rechten Gottes sitzt, euer Seelen-Bräutigam ist, ihr euch seine Braut getrost nennen dürfet, und nun schon von ihm sagen könnet: Er ist mein, und ich bin sein, ewig sol unsere Liebe seyn; so werdet ihr euch nicht scheuen, euch dem Leiden zu unterwerfen, und darinnen euch unter die gewaltige Hand Gottes zu demüthigen:

D 4

den

denn ihr wisset und gläubet, daß, wie das Leiden eures Heilandes sich in lauter Freuden und Herrlichkeit geendiget hat, also auch ihr ein herrliches Ende eures Leidens und eurer Trübsal finden werdet. Ihr wisset und gläubet, was Paulus saget, Röm. 8. 18. daß dieser Zeit Leiden nicht werth ist der Herrlichkeit, die an uns sol offenbaret werden.

Es dienet uns zu einem Exempel, wie Paulus unter allem Leiden so getrost gewesen: davon wir nur die Epistel an die Philipper ansehen dürfen, alwo er in allen Capiteln von seiner Freude im HErrn redet. Denn ob er wol zu derselbigen Zeit um des Evangelii willen im Gefängniß und also unter dem Creuz und Leiden war, und ein Todes-Urtheil täglich und stündlich erwarten mußte: Nichts desto weniger versüßete die Liebe zu seinem Heilande, dor ihm die Crone des Lebens schencken wolte, sein Herz dergestalt, daß er auch abzuschneiden und bey Christo zu seyn (Phil. 1, 23.) begehrte, als welches ihm,

und unsere Lust bey Christo. 77

ihm, wie er daselbst saget, viel besser wäre. Sehet, so war sein Herz in Liebe mit Christo verbunden, so erfreuete er sich, und reizete auch die Philipper dazu an, daß sie sich allenwege in dem Herrn freuen sollten.

Also mögen wir denn auch gewiß seyn, daß, wenn wir unser Herz gleicherweise mit Christo zu vereinigen suchen, wir alsdenn erst erfahren werden, wie das Christenthum keine so beschwerliche Sache sey, als die Weltkinder meynen, sondern wie allein das beschwerlich sey, wenn man halb der Welt und halb Christo dienen und anhangen wil; dahingegen das Joch Christi sanft, und seine Last leicht ist. (Matth. II, 28.) Denn da erfahret die Seele in der That, daß, wer zu Christo kommet, von ihm erquicket, und alles Kummers und Jammers entladen wird; und wie der Herr Jesus seine verlohrene und wieder gefundene Schaase so freundlich auf seine Aehseln nimmt, und sie mit Freuden heimträgt in das Reich seines Vaters.

D 5

Ach

Ach nun, ihr Lieben, die ihr euch denn zu Christo gewendet habt, machet doch einen rechten Ernst daraus! machet mit mir einen neuen Anfang, laßet uns mit einander aufs neue unser Herz dem HErrn Jesu ergeben! Von nun an sey erst recht unsere Lust und Freude bey ihm! Laßet uns geringe halten von unserm Ernst, den wir bisher in unserm Christenthum gebraucht! Nun, nun laßet uns erst recht nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit trachten, und die übrige Zeit unsers Lebens in göttlicher Lust und geistlicher Freude zum Lob und Preis unsers Heilandes anwenden, also, daß uns weder eine irdische Lust noch etwige Trübsal von ihm abziehe, sondern daß vielmehr unsere Lust und Freude, so wir an ihm und bey ihm haben, alle fleischliche und weltliche Lust verschlinge, und uns mit ihm immer und ewig verbinde.

## Schluß-Gebet.

**N**un du treuer und hochverdienter Heiland, es sey denn deinem heiligen und hochgelobten Namen Lob und Dank, Preis, Ehr und Herrlichkeit, für alle deine Gnade und Barmherzigkeit, die du erzeiget hast,  
son

sonderlich daß du in die Welt kommen bist, die Sünder selig zu machen, auch tust in dieser Stunde um unsere Seelen dich so freundlich besorben, daß du deine Lust bey uns habest und uns dahin bringest, daß auch wir hinwiederum alle unsere Lust bey dir und bey keinem andern suchen möchten; sintemal in keinem andern das Heil/ auch kein anderer Name uns gegeben ist, darinnen wir mögen selig werden, denn allein dein hochgelobter Name. Ach HErr, so nimm nun hin unsere Herzen ganz und gar! erfülle doch alles Wohlgefallen deiner Liebe an uns, und laß deines Herzens Lust für und für bey uns seyn.

Wer unter uns bisher noch in den Sünden wider sein Gewissen gelebt hat, dem gib die Gnade, daß er sich von seinem Sünden-Schlamm wasche und reinige, und von nun an allem sündlichen Wesen der Welt absage.

So jemand unter uns sich bishero mit bloßer äußerlichen und bürgerlichen Ehrbarkeit beholfen, so wollest du ihm sein Herz zur rechten wahren Kraft des Gottseligen Wesens erwecken.

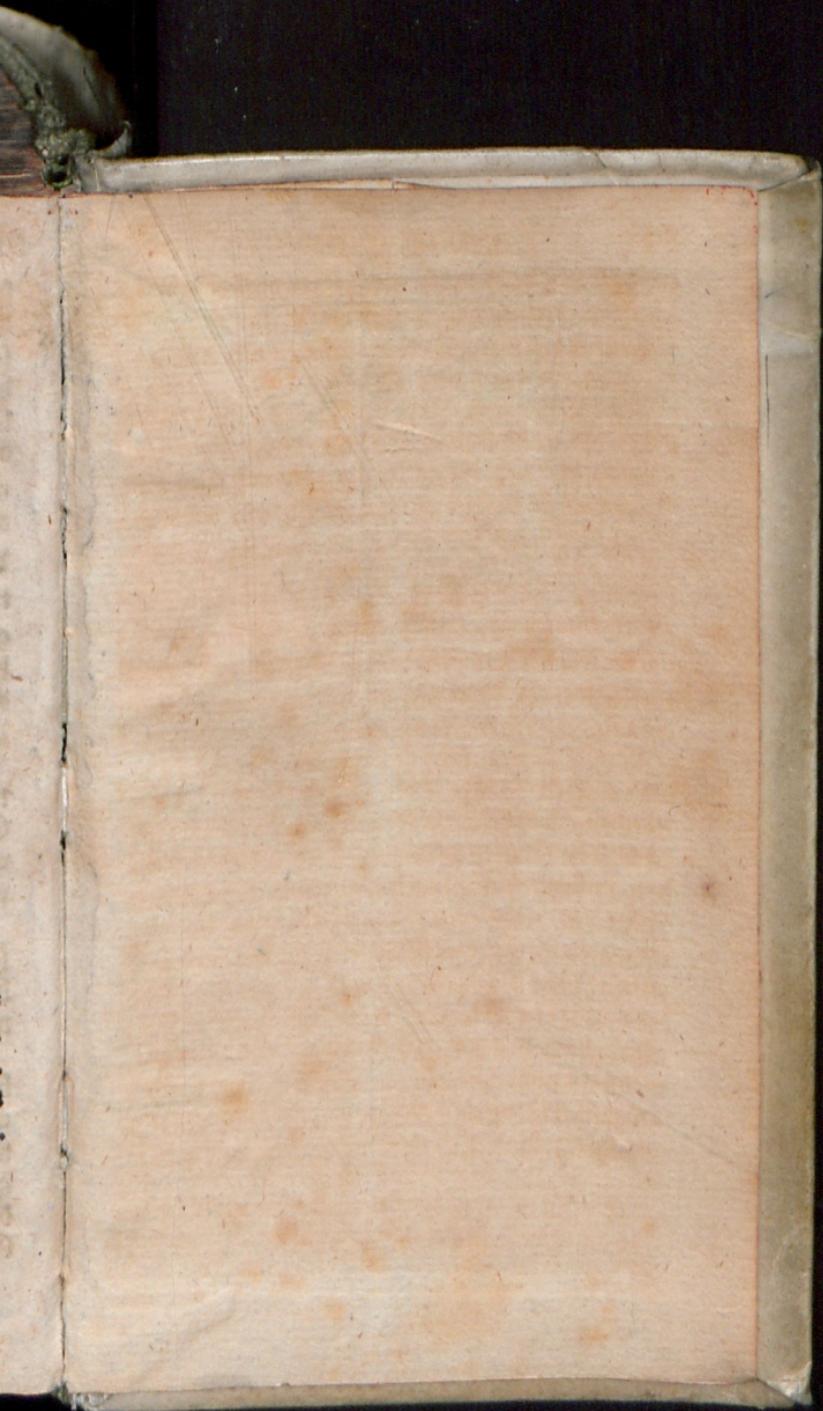
Wircke du die rechte Erkenntnis der wirklich begangenen Sünden, und des tiefen sündlichen Verderbens, so in unsern Herzen steckt; wircke Reue und Leid über unsere Übertretungen; Gib du den Glauben und entzünde ihn durch deinen Heiligen Geist in unsern Herzen; Gib du uns Kraft, dich im Glauben recht auf-

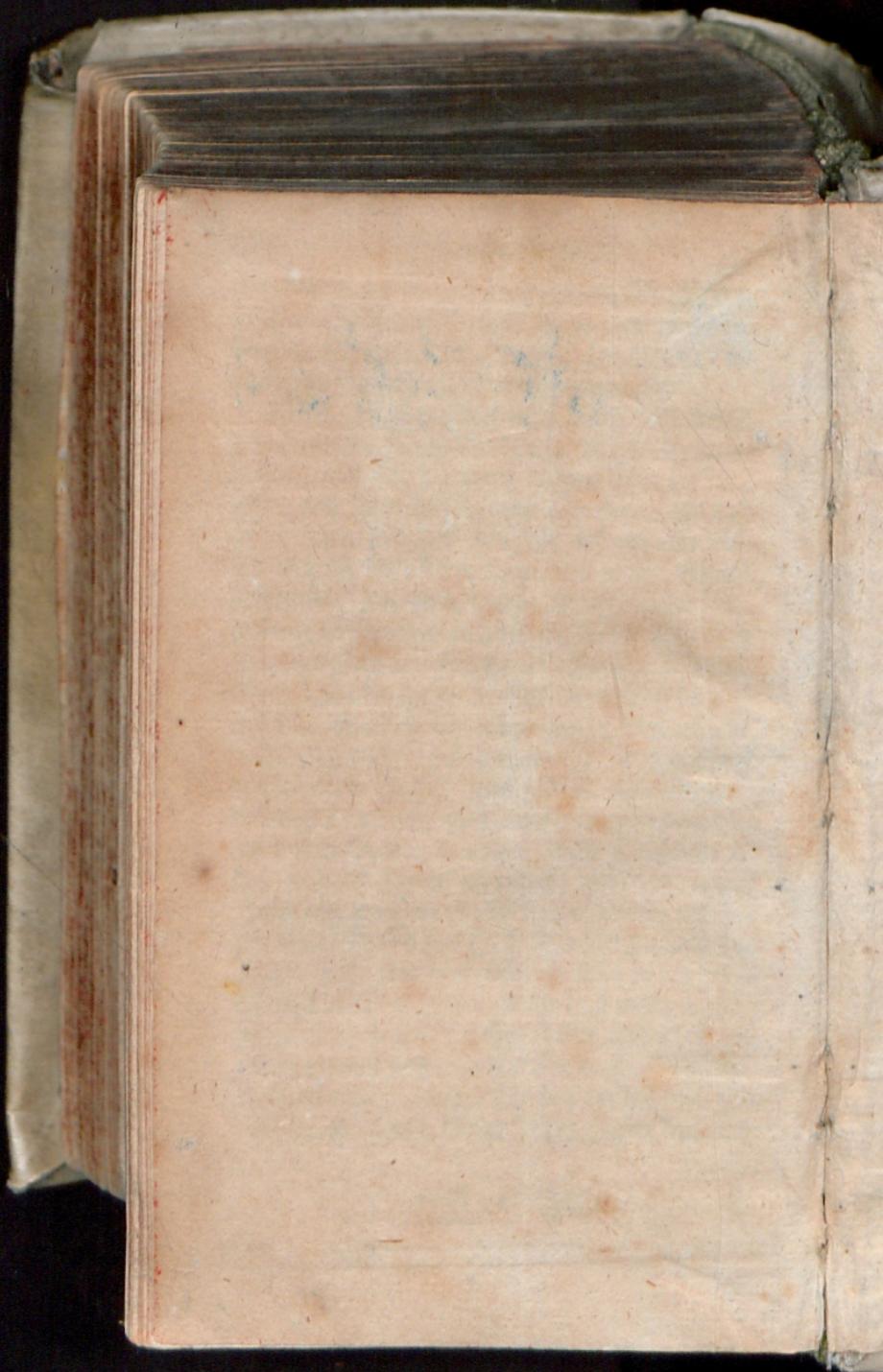
zunehmen, damit wir auch von dir Macht empfangen, rechte Gottes-Kinder zu werden. Erfülle du unsere Seelen mit gewisser und lebendiger Hoffnung des ewigen Lebens.

Welche du aber unter uns findest, die dir als bereit ihr Herz und Seele zum Eigenthum ergeben, und sich dir ganz aufgesperrt haben, also, daß sie nichts anders begehren, als daß sie dir bis in den Tod tren seyn mögen, die wollest du auch an diesem Tage mit neuer Gnade beseligen, und ihnen neue Kräfte schenken, auf daß sie von nun an aufs frische dir dienen in Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heil. Geist, und also ihrem himmlischen Vater wohlgefällig, und den Menschen werth seyn mögen.

Verleihe uns auch, daß wir die übrigen Tage dieses alten Jahrs aufs sorgfältigste dazu anwenden, daß wir alles, was uns geprediget ist, in unsern Herzen bewegen, und gleichsam einen rechten Zulauf nehmen, mit dem neuen Jahr ein recht neues Leben zu führen, und dir im neuen Wesen des Geistes zu dienen, und das ganze Jahr hindurch, oder so lang es dir gefällt uns leben zu lassen, keine Lust mehr wissen, ohne allein bey dir, Herr Jesu, und alsdann, wenn du uns aus dem Kerker dieser sterblichen Hütten erlösest, unsere Lust bey dir sey immer u. ewiglich. Amen, Herr Jesu, Amen, Amen!





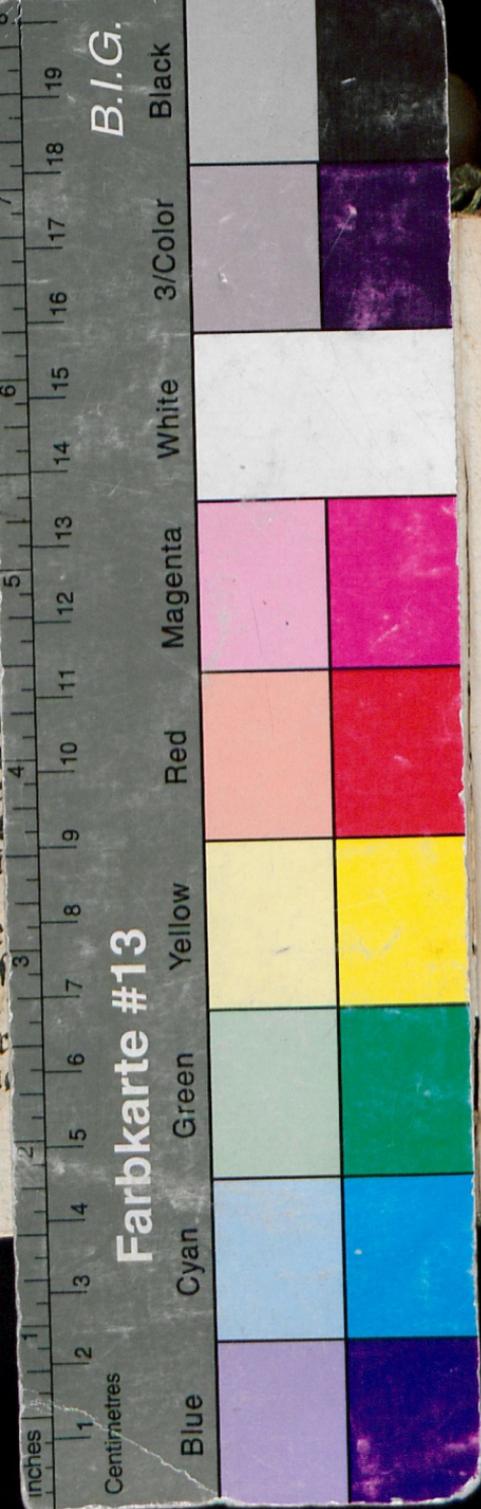


M 4622

[1204]

2. 1.





# Christi Lust

bey uns/

und

## Unsere Lust bey Christo/

Am III. Christ-Tage An. 1717.

In einer

Über den ordentlichen Evangelischen Text  
Joh. I, 1--14.

In der Stadt-Kirchen zu Blaubeuren  
im Herzogthum Württemberg,  
Auf Erfordern Sr. Hochwürden  
des ieszigen Herrn Prälaten  
und ganzen Ministerii daselbst,

gehaltenen  
Und auf Verlangen in den Druck gegebenen Predigt  
vorgestellet  
von

### August Hermann Francken /

S. Theol. Prof. Past. und Scholarcha zu Halle  
im Herzogthum Magdeburg.

H A L L E,

Gedruckt im Waisens-Hause.

Anno 1718.